

Wichtige Aktualisierungen finden Sie auf www.verlag-careum.ch oder direkt im E-Book mit der Markierung ✓

1.3 Wichtige Notfallnummern

Eine wichtige Massnahme in Notfallsituationen ist das rasche Alarmieren. Je nach Situation sind verschiedene Nummern zu wählen. Im folgenden Schema sehen Sie die wichtigsten Nummern für Notfallsituationen.



Abb. 3 Notrufnummern

112	144	117	118	145	1414
Internationale Notrufnummer (kann vom Handy aus ohne SIM Karte oder Geld benutzt werden)	Sanität	Polizei	Feuerwehr	Toxikologisches Zentrum	Rega

Bei einem Notfall in einer Institution gibt es Nummern, die intern gewählt werden müssen. Diese unterscheiden sich in der Regel von den allgemeingültigen Notfallnummern.

Impuls

Erkundigen Sie sich in Ihrem Betrieb, welche Nummer Sie im Notfall wählen müssen.

Gibt es verschiedene Nummern für verschiedene Notfälle? Wenn ja, wie lauten diese in Ihrem Betrieb? Wie schnell ist das Telefon im Notfall zugänglich?

Behauptung	Richtig	Falsch
4. Ein Erwachsener atmet im Ruhezustand jeweils etwa 100 ml Luft pro Atemzug ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Der Puls eines Erwachsenen wird in akuten Situationen an der Arteria brachialis gefühlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Arrhythmien sind eine häufige Ursache des Herz-Kreislauf-Stillsstands.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die Herzmassage ist weniger wichtig als die Beatmung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.1.2 Aufgaben zur Vorbereitung

Bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben.

Aufgabe 1



Wiederbeleben auf offener Strasse

Leonie Graber macht mit ihrer Freundin einen Einkaufsbummel. Während sie gemütlich plaudern, sehen sie, wie vor ihnen ein Mann in sich zusammensinkt. Seine Frau ruft ihn immer wieder beim Namen: «Toni, Toni ...» Der Mann scheint bewusstlos zu sein. Ein Passant fühlt den Puls des Mannes und ruft: «Rufen Sie 144 an.» Er beginnt den Mann zu reanimieren und bekommt schnell Hilfe von einem anderen Passanten. Leonie und ihre Freundin gehen weiter, denn sie haben das Gefühl, nichts tun zu können. Leonie fühlt sich erleichtert: «Ich bin froh, dass da Leute waren, die helfen konnten. Ich hätte nicht gewusst, was ich tun soll.» «Na ja, ich weiss auch nicht mehr so richtig, wie man reanimiert», antwortet ihre Freundin. «Kannst du dir vorstellen, einen fremden Menschen zu beatmen? Ich glaube, ich würde mich davor ekeln.»

- A) Haben Sie selbst schon eine Reanimationssituation erlebt? Wie war das?
- B) Notieren Sie Ihre eigenen Fragen zur Reanimation, die Sie nachschlagen oder mit anderen besprechen möchten.
- C) Können Sie sich vorstellen, wie Sie in einer solchen Situation mit Ihren Ekelgefühlen umgehen würden?

Aufgabe 2

Physiologie der Reanimation

Joelle Zingg und Albert Wüest besuchen gemeinsam einen Reanimationskurs im Rehabilitationszentrum, in dem sie arbeiten. Es handelt sich um einen Auffrischkurs. Vor der ersten Stunde sitzen Joelle und Albert zusammen und unterhalten sich über das Thema. Joelle sagt: «Ich bin froh, dass wir uns noch einmal mit der Reanimation beschäftigen. Ich vergesse immer wieder eine Menge, und du?» Albert seufzt. «Klar, ich merke, dass ich über einige Dinge zu lange nachdenken muss. Wenn wirklich etwas passiert, habe ich Angst, falsch zu reagieren.» «Ja, das geht mir auch so, ich sollte viel öfter üben. Ich neige dazu, zu stark zu beatmen, aber das scheint überhaupt nicht nötig zu sein.»

- A) Was bezeichnet man mit dem Begriff Reanimation?
- B) Beschreiben Sie Ursachen eines Herz-Kreislauf-Stillsstands sowie den physiologischen Vorgang.
- C) Welches sind die Kardinalsymptome eines Herz-Kreislauf-Stillsstands?
- D) Wie soll bei einer Reanimation vorgegangen werden? Was gilt es dabei zu berücksichtigen?

4.1.3 Handlungsablauf

A Handlungsablauf Basismassnahmen der Reanimation – Erwachsene (Basic Life Support Erwachsene [BLS])



Erwachsene: Adoleszenz und älter (gemäss Definition der Altersgruppen der Reanimationsrichtlinien **2011** SRC).

Die Reanimation wird von einer Person durchgeführt.

Handlungsschritte	Beschreibung	Begründung/Hinweise
-------------------	--------------	---------------------

Vorher

Klient

Entscheidung über Reanimation treffen

Vergewissern Sie sich, dass eine mechanische Reanimation durchgeführt werden muss.

Der Hinweis, ob eine medikamentöse oder mechanische Reanimation durchgeführt werden muss, ist in der Pflegedokumentation vermerkt.

Ist in der Pflegedokumentation nichts vermerkt, wird mit der mechanischen Reanimation begonnen.

Umgebung

Sichtschutz anbringen

Bringen Sie einen Sichtschutz an.

Technik

Nichts Besonderes

Handlungsschritte	Beschreibung	Begründung/Hinweise
-------------------	--------------	---------------------

Während

Klient

Klienten würdig behandeln

Behandeln Sie den Klienten während der Reanimation mit Würde.

Handlungsschritte	Beschreibung	Begründung/Hinweise
B: Breathing		
Atmung/Beatmung		
Atmung beurteilen	Halten Sie den Kopf überstreckt und legen Sie Ihr Ohr in die Nähe des Munds und der Nase des Klienten, mit Blick Richtung Brust. Suchen Sie nach einem Atemgeräusch und versuchen Sie, mit der Wange und dem Ohr die Ausatmung zu fühlen. Gleichzeitig schauen Sie auf den Thorax und beobachten, ob er sich hebt und senkt. Beurteilen Sie die Atmung. Nehmen Sie sich für die Atemkontrolle maximal 10 Sekunden Zeit.	Die Atemwege müssen frei sein. Durch Sehen, Hören und Fühlen der Atmung erkennen Sie, ob ein Mensch adäquat atmet oder nicht. Der Kopf des Klienten muss während der Beurteilung der Atmung überstreckt gehalten werden, sonst fällt er nach vorn und die Atemwege sind wieder verlegt.
Normale Atmung vorhanden		
Klienten lagern	Bringen Sie den Klienten in die stabile Seitenlage (Bewusstlosenlagerung). Strecken Sie den Kopf vorsichtig nach hinten und sorgen Sie dafür, dass Mund und Nase auf den Boden weisen. Legen Sie die Hand des oben liegenden Arms oder eine gefaltete Unterlage/Kissen unter den Kopf des Klienten.	In der Seitenlage ist gewährleistet, dass die Atemwege frei sind. Blut und Erbrochenes kann, falls vorhanden, aus dem Mund abfließen. Die Gefahr einer Aspiration wird vermindert.
Klienten überwachen	Überwachen Sie die Atmung und den Kreislauf des Klienten und organisieren Sie Hilfe.	Ein Kreislauf- oder Atemstillstand kann nachträglich eintreten.
Keine normale Atmung vorhanden		
Klienten beatmen, Mund-zu-Nase-Beatmung	Beatmen Sie den Klienten zweimal. Atmen Sie hierfür normal ein und legen Sie Ihren weit geöffneten Mund über die Nase des Klienten. Achten Sie darauf, dass der Mund des Klienten geschlossen ist und Ihre eigenen Lippen nicht angespannt sind, sondern Sie diese so um die Nase legen, dass ein luftdichter Abschluss erreicht wird.	Der Mund des Klienten muss geschlossen werden, weil sonst die eingblasene Luft durch den Mund wieder entweicht. Primär soll die Mund-zu-Nase-Beatmung versucht werden.

